

Lieber Einstein !

Mir kommt vor, dass mit dem Begriff "Wahrscheinlichkeit" heute vielfach Schindluder getrieben wird. Wahrscheinlichkeit hat doch zum Inhalt eine Aeusserung darüber, ob Etwas ist oder nicht ist allerdings eine zweifelnde Aeusserung. Die hat aber doch ~~so~~ auch bloss Sinn, wenn man allerdings ~~überzeugt~~ ist, dass das ~~betreffende~~ betreffende Etwas ganz sicher entweder ~~ist~~ ist oder nicht ist. Eine Wahrscheinlichkeitsaussage setzt volle Realität ihres Gegenstandes voraus. Kein vernünftiger Mensch wird eine Vermutung darüber aeussern, ob auf Caesar's Würfel am Rubicon eine Fünf zu oberst lag. Die Quantenmechaniker tun manchmal so, als wären W.-Aussagen gerade auf Ereignisse mit verschwommener Realität anzuwenden.

Die Vorstellung einer wirklich existierenden Welt gründet sich auf die weitgehende Gemeinsamkeit der Erfahrungen vieler Individuen, ja aller Individuen, die in dieselbe oder eine ähnliche Situation gegenüber dem betreffenden Objekt kommen. Statt "Gemeinsamkeit" sollte man vielleicht sagen "Auf einfache Art einander transformierbar". Dieses eigentliche Fundament der Wirklichkeit wird von den Positivisten als trivial beiseite gesetzt, wenn sie immer nur davon reden wollen, dass "ich", wenn "ich" eine Messung mache, dies oder das "finden" werde. (Und das soll die einzige Realität sein.)

Mir kommt vor, dass das, was ich die Konstruktion einer wirklich existierenden Aussenwelt nenne, sich mit dem deckt, was Du beschreibbarkeit des einmaligen individuellen Sachverhaltes nennst - so verschieden auch der Wortlaut ist. Denn bloss dadurch, dass sie uns verbieten, zu fragen, was ist, das heisst welcher Sachverhalt im Einzelfall wirklich vorliegt, gelingt es den Positivisten, uns mit einer Art Kollektivbeschreibung abzufinden. Sie beschuldigen uns einer metaphysischen Häresie, wenn wir an dieser "Wirklichkeit" festhalten wollen. Dem wäre zu entgegen, dass uns die metaphysische Bedeutung dieser Wirklichkeit vollkommen wurst ist. Sie ergibt sich uns sozusagen als Schnittgebilde der Feststellung vieler, ja aller denkbaren Einzelbeobachter. Sie ist eine denkökonomische Zusammenfassung ihrer Befunde, welche beziehungslos auseinanderfallen würden, wenn wir diese Denkmethode aufgeben wollten, bevor wir einen Ersatz gefunden haben, der ~~mindestens~~ mindestens dasselbe leistet. Die heutige Quantenmechanik liefert keinen Ersatz. Sie ist sich der Aufgabe gar nicht bewusst, sie geht daran in munterer Unbefangenheit vorbei.

Wohl aber verlangt sie mit Recht eine Umgestaltung des Bildes der wirklichen Welt, wie es sich in den letzten 300 Jahren, seit dem Wiedererwachen der Physik, auf der grundlegenden Entdeckung von Galilei und Newton aufgebaut hat, dass